



128A 8308

Ökumene in Bad Wilsnack

Zu diesen Bildern schreibt uns ein Glied der katholischen Kirche:

Lange Zeit schien die ökumenische Bewegung eine Sache der nichtkatholischen Christenheit zu sein. Allerdings gab es auch auf katholischer Seite die „Unasanta-Bewegung“ und viele Jahrzehnte hindurch theologische Arbeitsgemeinschaften und Begegnungskreise. Gerade die Zeit des Nationalsozialismus brachte die Christen zur Erkenntnis der gemeinsamen Aufgaben. Papst Johannes XXIII. war es, der durch die Einberufung des II. Vatikanischen Konzils die katholische Kirche in eine Neuwerdung hineinwies. Einer der entscheidendsten Punkte war der Dialog mit den getrennten Brüdern. Als unter Papst Paul VI. das Ökumenismus-Dekret verkündet werden konnte, stellte sich der katholischen Kirche auch in der Praxis eine neue Aufgabe.

Begrüßenswert ist es, daß katholische und evangelische Christen ans Werk gehen, um ökumenisches Gedanken-gut zu verwirklichen. In den Jahren 1966/67 kam es in der Berlin-Brandenburgischen Kirche und im Bistum Berlin zu recht eindrucksvollen ökumenischen Gottesdiensten. Wir erwähnen besonders die Gottesdienste 1966 in Bad Wilsnack und 1967 in Wittstock, bei denen nach gemeinsamem Gebet und Schriftlesung General-superintendent Dr. Lahr (Potsdam) und Alfred Kardinal Bengsch bzw. der inzwischen verstorbene Generalvikar Apost. Protonotar Drews zu den Gemeinden sprachen.

Es muß ein echtes Anliegen der Kirchen sein, nicht nur theoretisch Dekrete und Erlasse zu erwägen, sondern gemeinsam in das ökumenische Tun einzutreten. Der Tag einer sichtbaren Wiedervereinigung in einer einzigen Kirche ist noch sehr weit. Ein freudiges Ereignis aber ist es, daß Christen sich wiedergefunden haben, um denselben Gott gemeinsam zu loben. Es geht wohl darum, das letzte Gebet Christi in dieser Zeit wahr zu machen: „daß sie eins seien, damit die Welt glaube“.



burg nahm den
tskundige Sekre-
bei die wachsende
liche Vertiefung
n Kirche. So nah-
läum der ungari-
n eine Reihe von
n Pfarrstellen in
anten. Mit Nach-
der Synode auf
eaufbaus ein.

Die 22. Greifswalder Bachwoche, die vom 19. bis 26. Juni stattfindet, bietet wieder ein reichhaltiges Programm. Es kommen Werke von Bach, Bruckner, Brahms, Wolf, Reubke und Raphael zur Aufführung, u. a. die Matthäus-Passion von J. S. Bach und die Messe in f-moll und das Te Deum von A. Bruckner. Außerdem wird finnische Orgelmusik zu Gehör gebracht und eine Ausstellung „Schwedische Orgelkunst“ gezeigt.

Die Vereinigung der Methodistenkirche und der Evangelischen Gemeinschaft zur Evangelisch-methodistischen Kirche ist in ihr endgültiges Stadium getreten. Die erste „Jähr-

Ev. Kirche

en und römisch-
lichen Mitarbei-
ünftigen Zusam-
n Beziehungen“
rauben und Kir-
rksam, daß fast
Rates mit der
einsame Arbeits-
sich bereits mit
ohne sie jedoch
nit der römisch-
isendes und er-
g des Ökumeni-
e Kontakte zur
sicht des Exeku-

liche Konferenz“ (Synode) der vereinigten Kirche tagt vom 18. bis 23. Juni in Leipzig. Für den Abschlußgottesdienst am Konferenzsonntag, zu dem sich zahlreiche Besucher aus dem gesamten Gebiet unserer Republik angemeldet haben, hat die evangelisch-lutherische Kirche die Thomaskirche zur Verfügung gestellt. Die Vereinigungskonferenz in Leipzig sieht u. a. einen Abendmahls-gottesdienst, einen Ordinationsgottesdienst und einen Nachmittag mit der Leipziger Spielschar vor.

schen Episkopats
oliken und zahl-
ltung kein neues
er französischen
bisherigen Privi-
unter der allein
t sei. Die „Realis-
schreiben erneut
Staat und seine
holischen Kirche“

Vier Beobachter entsendet der Reformierte Weltbund zu der nächsten Lambeth-Konferenz, zu der sich vom 25. Juli bis 25. August in London die Bischöfe der anglikanischen Kirchengemeinschaft zusammenfinden.

on für die Ver-
mit dem Korre-
auf, daß die spa-
die den konzili-
ufügen, daß die
ob die spanische
mmt oder nicht.“

Die Generalsynode der Reformierten Kirche von Ungarn hat eine Kirchenverfassung angenommen. Die neue Verfassung tritt an die Stelle des alten Kirchengesetzbuches aus dem Jahre 1933. Die zehnjährigen Vorbereitungen zu der neuen Kirchenverfassung waren von dem bibelgemäßen Bestreben geleitet, den Gedanken der dienenden Kirche zur Geltung zu bringen und die wertvollsten geschichtlichen Traditionen zu wahren. Zur Annahme des neuen Gesetzbuches kam es im 400. Jubiläumsjahr der im Jahre 1567 gehaltenen Gründungssynode der Reformierten Kirche von Ungarn und der von dieser angenommenen ersten ungarischen reformierten Kirchenverfassung. — Auch die lutherische Kirche von Ungarn hat sich eine neue Verfassung gegeben.

die Methodisten-
n. Für die Feier-
-Geist-Kirche in
besuchten 6000
ste der kleinen
in der gesamten
listenkirche steht
es vor 60 Jahren
kam. Aus aller
uch der russisch-
ropst von Tallinn
sgeschenke über-
sche Evangelische

Dr. Willem A. Visser't Hooft (Genf), der ehemalige Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, hat jetzt seine Memoiren geschrieben. Sie sollen in diesem Sommer in seiner holländischen Muttersprache unter dem Titel „Leren leven met de Oecumene“ als Buch erscheinen.